**Thema: Junge Liebe**

**Teil A – Textverständnis und Sprachuntersuchung**

Lesen Sie M 1 gründlich.

Lösen Sie anschließend die Aufgaben auf den Arbeitsblättern.

**M 1**

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832)

**Willkommen und Abschied (1810)**

Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde!

Es war getan fast eh gedacht.

Der Abend wiegte schon die Erde,

Und an den Bergen hing die Nacht;

Schon stand im Nebelkleid die Eiche,

Ein aufgetürmter Riese, da,

Wo Finsternis aus dem Gesträuche

Mit hundert schwarzen Augen sah.

Der Mond von einem Wolkenhügel

Sah kläglich aus dem Duft hervor,

Die Winde schwangen leise Flügel,

Umsausten schauerlich mein Ohr;

Die Nacht schuf tausend Ungeheuer,

Doch frisch und fröhlich war mein Mut:

In meinen Adern welches Feuer!

In meinem Herzen welche Glut!

Dich sah ich, und die milde Freude

Floss von dem süßen Blick auf mich;

Ganz war mein Herz an deiner Seite

Und jeder Atemzug für dich.

Ein rosenfarbnes Frühlingswetter

Umgab das liebliche Gesicht,

Und Zärtlichkeit für mich – ihr Götter!

Ich hofft es, ich verdient es nicht!

Doch ach, schon mit der Morgensonne

Verengt der Abschied mir das Herz:

In deinen Küssen welche Wonne!

In deinem Auge welcher Schmerz!

Ich ging, du standst und sahst zur Erden,

Und sahst mir nach mit nassem Blick:

Und doch, welch Glück, geliebt zu werden!

Und lieben, Götter, welch ein Glück!

(von Heiseler, Bernt (Hg.): Johann Wolfgang von Goethe. Gesammelte Werke in sieben Bänden. Band 1: Gedichte. Gütersloh: Bertelsmann 1954, S. 38f.)

1. Zitieren Sie zwei Verszeilen, mit denen der zeitliche Rahmen der Handlung verdeutlicht wird.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/4 BE

1. Nennen Sie fünf Naturerscheinungen, denen der lyrische Sprecher ausgesetzt ist.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/5 BE

1. Geben Sie dem Beispiel folgend sechs weitere Textstellen an, in denen der lyrische Sprecher seine unterschiedlichen Gefühle ausdrückt.

Benennen Sie diese Gefühle.

|  |  |
| --- | --- |
| Verszeile | Gefühl |
| 1 | Aufregung/Erregung |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

\_\_\_\_\_\_/6 BE

4. Ordnen Sie das Gedicht einem der folgenden Genres zu. Kreuzen Sie an.

Formulieren Sie zwei Begründungen.

|  |  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
|  | Politische Lyrik |  | Gedanken-lyrik |  | Liebeslyrik |  | Naturlyrik |  |

Begründungen:

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/3 BE

5. Ordnen Sie folgenden Überschriften die Strophen des Gedichts zu.

Beachten Sie, dass eine Überschrift mit der Textaussage nicht übereinstimmt.

|  |  |
| --- | --- |
| Überschrift | Strophe |
| Abschied von der Geliebten |  |
| Der Weg zur Geliebten |  |
| Das Beisammensein |  |
| Der Aufbruch der Geliebten |  |

\_\_\_\_\_\_/4 BE

6. a) Die lyrische Situation wird mit Hilfe zahlreicher sprachlicher Gestaltungs-mittel verdeutlicht. Notieren Sie Beispiele für folgende Gestaltungsmittel:

2 Metaphern:

|  |
| --- |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/2 BE

2 Personifikationen:

|  |
| --- |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/2 BE

b) Belegen Sie mit einem Beispiel eine weitere sprachliche oder formale Besonderheit des Gedichts.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/2 BE

c) Erläutern Sie an zwei Textbeispielen die Wirkung der sprachlichen Gestaltung.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/4 BE

7. In der frühen Fassung des Gedichts aus dem Jahr 1771 formulierte Goethe die letzten Verse folgendermaßen:

Du gingst, ich stund und sah zur Erden

Und sah dir nach mit nassem Blick.

Und doch, welch Glück, geliebt zu werden

Und lieben, Götter, welch ein Glück!

1. Stellen Sie inhaltliche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Fassungen der letzten Verse mit eigenen Worten gegenüber.

|  |  |
| --- | --- |
| **1771** | **1810** |
|  |  |
|  |  |
|  | |
|  | |

\_\_\_\_\_\_/4BE

1. Beschreiben Sie die veränderte Wirkung der Fassung von 1810 auf den Leser.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/3 BE

8. Sie sollen das bekannte Gedicht „Willkommen und Abschied“ in einer Leseempfehlung vorstellen.

Schreiben Sie die Einleitung zu diesem Text. Verarbeiten Sie darin fünf Informationen zu Leben und Wirken des Autors.

|  |
| --- |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |

\_\_\_\_\_\_/6 BE

**Teil B – Textproduktion**

**Bearbeiten Sie Aufgabe 1 ODER Aufgabe 2.**

**Aufgabe 1: Schluss machen per SMS: Sittenverfall oder zeitgemäße Form der Trennung?**

Lesen Sie dazu Material 1.

Setzen Sie sich erörternd mit der Titelfrage auseinander, indem Sie einen Eintrag für das online-Diskussionsforum des Magazins Stern schreiben.

Stellen Sie die Argumente beider Seiten gegenüber.

Arbeiten Sie Ihren Standpunkt heraus.

Formulieren Sie sprachlich angemessen und normgerecht.

**Aufgabe 2: Liebe auf den ersten Blick?**

Lesen Sie dazu Material 2.

Formulieren Sie unter der Überschrift „Zehn Minuten Zweisamkeit“ eine Kurzmeldung **und** einen Kommentar zum dargestellten Experiment für die „Junge Seite“ der Magdeburger Volksstimme.

Informieren Sie in der Meldung über den Versuch.

Setzen Sie sich im Kommentar mit der Versuchssituation sowie den Ergebnissen unter Einbeziehung eigener Beobachtungen oder Erfahrungen auseinander.

## Material 1:

## Sebastian Bronst: Schluss machen per SMS: Sittenverfall oder zeitgemäße Form der Trennung?

*Bis zur endgültigen Klärung der Nutzungsrechte steht an dieser Stelle nur der Link zum Originaltext zur Verfügung.*

(Bronst, Sebastian: Schluss machen per SMS: Sittenverfall oder zeitgemäße Form der Trennung? URL: <http://www.stern.de/digital/telefon/schluss-machen-per-sms-sittenverfall-oder-zeitgemaesse-form-der-trennung-1667758.html> )

**Material 2:**

**Gabriele und Rolf Froböse: Liebe auf den ersten Blick?**

[…] Genaueres hat eine Studie an der Forschungsstelle für Humanethologie der Max-Planck-Gesellschaft in Andechs im Jahre 1990 zu Tage gefördert. Resümee: Die Liebe auf den ersten Blick gibt es tatsächlich, sofern dieser Blick mindestens 30 Sekunden dauert – und ein solcher Blick wird von Frauen eindeutig häufiger als von Männern »riskiert«.

Diese Erkenntnis gewannen Dr. Karl Grammer und Dr. Christiane Doermer-Tramitz dank der Mithilfe von 300 Schülerinnen und Schülern aus Gymnasien in München und Umgebung, die im Schnitt 18 Jahre alt waren und sich im Interesse der Wissenschaft in einem so genannten Flirtexperiment ein wenig hereinlegen ließen. So wurden jeweils eine Schülerin und ein Schüler, die sich nicht kannten, während eines Vortrages unter dem Vorwand, dass sie dort einen Videofilm auswerten sollten, in einen anderen Raum gebeten. Dort allerdings verließ sie der Versuchsleiter wegen eines dringenden Telefonats sofort, wobei das alleingelassene Paar dann allerdings während der nächsten zehn Minuten mit einer versteckten Kamera gefilmt wurde.

Danach mussten die »Flirt-Probanden« jeweils für sich mit Hilfe eines Fragebogens beichten, was sie empfunden hatten: wie attraktiv man den Teampartner fand, wie sicher und stark oder auch unsicher und schwach man sich selbst einschätzte, wie groß das gegenseitige Interesse aneinander offenbar war, und wie groß auch die Angst, vom Gegenüber womöglich abgelehnt zu werden. Diese Angaben wurden dann mit den Aufzeichnungen der versteckten Kamera verglichen, wobei sich die Forscher vor allem auf das Sprach- und Blickverhalten ihrer Versuchspaare konzentrierten. So fanden sie heraus, dass die 30 Sekunden des ersten Blicks für den Verlauf einer solchen Begegnung in aller Regel entscheidend sind.

Dabei zeigte sich unter anderem, dass eine Frau umso rascher den Blickkontakt mit einem Mann sucht, je attraktiver sie ihn findet. Sie redet mehr, wobei sie meist Fragen allgemeiner Natur stellt. Allerdings scheint der Mann dadurch, dass er ihr gefällt, bei ihr eine gewisse Unsicherheit auszulösen, was sich in der Art ihres Sprechens äußert: Die Anzahl der Fülllaute wie »ah«, »oh« oder »hey« nimmt ebenso zu, wie jene grammatischen Fehler, die sich vor allem in unvollendeten Sätzen zeigen.

Gefällt eine Frau einem Mann, so zeigt er ein ähnliches Verhalten. Auch er sucht immer häufiger Blickkontakt und signalisiert sein Interesse zudem durch viele Fragen, was offenbar zugleich das Interesse an ihm verstärkt. Denn je weniger ein Mann spricht, so ergaben die Untersuchungen, desto weniger empfindet ihn sein weibliches Gegenüber als attraktiv. Allerdings muss das anfänglich wortkarge Verhalten eines Mannes gegenüber einer Frau umgekehrt nicht unbedingt bedeuten, dass sie ihm nicht gefällt: Große Gesprächsbereitschaft zeigt ein Mann offenbar nur dann, wenn er selbstsicher ist. Andernfalls kann es sein, dass er selbst eine ihn sehr interessierende Frau nur anschweigt oder lediglich ein holpriges Gespräch zustande bringt, bei dem er sich recht zurückgezogen verhält und auch den Blickkontakt scheut.

(Froböse, Gabriele und Rolf: Lust auf Liebe – alles nur Chemie? Weinheim: Wiley-Vch Verlag GmbH & Co. KGaA 2004, S. 47 ff., reproduced with permission)